



Transparenz und Nachvollziehbarkeit

DENKANSTOSS Wir müssen die digitale Transformation bewusst gestalten, sagt **Kathrin Hartmann**

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst keine Zukunftsvision mehr. Spätestens seit der breiten Verfügbarkeit von Systemen wie ChatGPT wird sie in vielen Bereichen des Alltags eingesetzt. Doch die Möglichkeit der Anwendungsszenarien reicht weit über Large Language Models wie ChatGPT hinaus. Maschinelles Sehen ermöglicht automatisierte Diagnosen in der Medizin, prädiktive Algorithmen optimieren Lieferketten und generative Modelle erschaffen kreative Inhalte – von Texten über Bilder bis hin zu Musik.

Mit diesen Entwicklungen wachsen jedoch auch die Herausforderungen: Wie kann der Einsatz von KI so gestaltet werden, dass er nicht nur wirtschaftliche Effizienz fördert, sondern auch soziale Verantwortung berücksichtigt und einen positiven gesellschaftlichen Beitrag leistet? Ein zentraler Punkt ist die Transparenz von KI-gestützten Entscheidungsprozessen. Wenn algorithmische Systeme an Entscheidungen beteiligt sind, etwa bei der Auswahl von Bewerbern oder der Diagnoseunterstützung in der Medizin, müssen die zugrundeliegenden Kriterien nachvollziehbar sein. Intransparente Verfahren bergen die Gefahr, dass automatisierte Entscheidungen ohne ausreichende Kontrolle getroffen werden. Dadurch können Fehler unbemerkt bleiben und bestehende Ungleichheiten verstärken. Um dem entgegenzuwirken, braucht es nachvollziehbare Entscheidungsprozesse und Mechanismen, die eine unabhängige Überprüfung und Korrektur

ermöglichen. Auch der Datenschutz muss von Anfang an in die Entwicklung und Anwendung von KI-Technologien integriert werden. Und schließlich geht es um die Mitbestimmung derjenigen, die von KI-basierten Prozessen betroffen sind. In der Arbeitswelt werden KI-Anwendungen zunehmend für Entscheidungsfindungen oder zur Automatisierung von Tätigkeiten genutzt. Doch wer entscheidet darüber, wie und wo sie eingesetzt werden? Beschäftigte sollten in die Entwicklung und Nutzung von KI-Technologien einbezogen werden, damit sie aktiv an der Gestaltung der Arbeitswelt mitwirken können.

Die digitale Transformation ist ein Prozess, der bewusst gestaltet werden muss. Indem KI nicht nur als technologische Entwicklung, sondern auch als gesellschaftliches Gestaltungsfeld betrachtet wird, lassen sich ihre Potenziale nutzen, ohne die Risiken zu ignorieren.

Es braucht nachvollziehbare Entscheidungsprozesse und Mechanismen, die eine unabhängige Überprüfung und Korrektur ermöglichen.



Kathrin Hartmann

(Foto: Iris Maurer) ist Beraterin bei BEST und leitet die Projektgruppe des BEST-Teams im mit Drittmitteln geförderten Projekt RZzKI.